

Richtlinien zur Abfassung und Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten an der Hochschule für Musik Saar

1. Themenstellung

1.1 Hausarbeiten

Die oder der Studierende meldet sich bei der Lehrkraft, welche dann ein Thema stellt. Das Thema soll einem Proseminar beziehungsweise Hauptseminar angemessen sein. Es soll darauf ausgerichtet sein, dass von der oder dem Studierenden eigene Argumente, Urteile und Anwendungen gefordert werden, die sich auf den Kontext eines bestimmten Seminars beziehungsweise eines spezifischen Falles, Projekts oder Konzepts beziehen; dabei sollen die eigenen Gedankengänge bei der Bearbeitung dokumentiert werden.

1.2 Abschlussarbeiten im Bachelor- und Masterstudium, Wissenschaftliche Arbeiten im Rahmen der ersten Staatsprüfung für das Lehramt

Die oder der Studierende meldet sich bei einer Lehrkraft, welche den Bereich vertritt, in dem sie oder er die Arbeit schreiben möchte. Im Lehramtsstudium sind als Bereiche Musikpädagogik und Musikwissenschaft möglich. Im Bachelorstudium mit künstlerisch-pädagogischem Profil sind als Bereiche Musikpädagogik, Musikwissenschaft (einschließlich Musiktheorie), Erziehungswissenschaft und die Fachdidaktik des Hauptfachs möglich. Die Lehrkraft stellt als Erstgutachterin bzw. Erstgutachter das Thema und meldet es im Prüfungsamt an, sobald die Themenformulierung feststeht. Das Thema soll einer Abschlussarbeit angemessen sein. Es soll darauf ausgerichtet sein, dass von der oder dem Studierenden eigene Argumente, Urteile und Anwendungen gefordert werden, die sich auf den Kontext eines spezifischen Falles, Projekts oder Konzepts beziehen; dabei sollen die eigenen Gedankengänge bei der Bearbeitung dokumentiert werden.

Die zweite begutachtende Lehrkraft wird vom zuständigen Prodekan unter Berücksichtigung fachlicher Nähe bestimmt, wobei eine der begutachtenden Personen nach Möglichkeit eine Professorin oder ein Professor sein sollte.

2. Bearbeitungszeitraum und Abgabe

2.1 Hausarbeiten

Hausarbeiten sollen spätestens zu Beginn des Folgesemesters nach der entsprechenden Lehrveranstaltung abgegeben werden. Sie sollen den begutachtenden Lehrkräften auch in digitaler Form zur Verfügung gestellt werden.

2.2 Abschlussarbeiten im Bachelor- und Masterstudium, Wissenschaftliche Arbeiten im Rahmen der ersten Staatsprüfung für das Lehramt

Abschlussarbeiten im Bachelor- und Masterstudium sowie Wissenschaftliche Arbeiten im Rahmen der ersten Staatsprüfung für das Lehramt sind beim Prüfungsamt abzugeben. Sie sollen den begutachtenden Lehrkräften auch in digitaler Form zur Verfügung gestellt werden.

Die Bearbeitungsfrist beträgt sechs Monate. Verlängerungen von bis zu vier Wochen können aus triftigem Grund gewährt werden. Sie müssen bei Auftreten eines Verzögerungsgrundes unverzüglich beim Prüfungsausschuss beantragt werden; Anträge können beim Prüfungsamt eingereicht werden.

3. Umfang und Format

3.1 Hausarbeiten

Hausarbeiten zu Seminaren in der ersten Studienhälfte eines grundständigen Studiums (Proseminaren) sollen in der Regel zwischen 10 und 15 Seiten bzw. zwischen 15.000 und 25.000 Zeichen inklusive Leerzeichen umfassen. Dabei werden gängige Schriftarten, etwa Times New Roman, Arial, Calibri oder Aptos, mit einer Schriftgröße von 11 p., ein Zeilenabstand von 1,5 und Seitenränder von 2,5 cm links, rechts und oben sowie 2 cm unten zugrunde gelegt. Abweichungen des Umfangs sind in Abhängigkeit vom Thema möglich.

Hausarbeiten zu Seminaren in der zweiten Studienhälfte eines grundständigen Studiums (Hauptseminaren) sollen in der Regel zwischen 12 und 18 Seiten bzw. zwischen 18.000 und 30.000 Zeichen inklusive Leerzeichen umfassen – eventuelle Anhänge nicht mitgerechnet. Dabei werden gängige Schriftarten, etwa Times New Roman, Arial, Calibri oder Aptos, mit einer Schriftgröße von 11 p., ein Zeilenabstand von 1,5 und Seitenränder von 2,5 cm links, rechts und oben sowie 2 cm unten zugrunde gelegt. Abweichungen des Umfangs sind in Abhängigkeit vom Thema möglich.

Für Fußnoten ist eine kleinere Schriftgröße anzusetzen.

In Zweifelsfällen hinsichtlich der Anwendung von KI kann die Dozentin oder der Dozent eine mündliche Prüfung ansetzen, in der Inhalte und Entwicklungsprozesse sowie persönliche Lerngewinne thematisiert werden können.

3.2 Abschlussarbeiten im Bachelor- und Masterstudium, Wissenschaftliche Arbeiten im Rahmen der ersten Staatsprüfung für das Lehramt

Abschlussarbeiten im Bachelor- und Masterstudium sowie Wissenschaftliche Arbeiten im Rahmen der ersten Staatsprüfung für das Lehramt sind in gebundener Form abzugeben.

Abschlussarbeiten im Bachelorstudium sollen in der Regel etwa 60 Seiten Fließtext bzw. 90.000 Zeichen inklusive Leerzeichen umfassen – eventuelle Anhänge nicht mitgerechnet. Dabei werden gängige Schriftarten, etwa Times New Roman, Arial, Calibri oder Aptos, mit einer Schriftgröße von 11 p., ein Zeilenabstand von 1,5 und Seitenränder von 2,5 cm links, rechts und oben sowie 2 cm unten zugrunde gelegt. Abweichungen des Umfangs sind in Abhängigkeit vom Thema möglich.

Abschlussarbeiten im Masterstudium sowie Wissenschaftliche Arbeiten im Rahmen der ersten Staatsprüfung für das Lehramt sollen in der Regel etwa 80 Seiten Fließtext bzw. 120.000 Zeichen inklusive Leerzeichen umfassen – eventuelle Anhänge nicht mitgerechnet. Dabei werden gängige Schriftarten, etwa Times New Roman, Arial, Calibri oder Aptos, mit einer Schriftgröße von 11 p., ein Zeilenabstand von 1,5 und Seitenränder von 2,5 cm links, rechts und oben sowie 2 cm unten zugrunde gelegt. Abweichungen des Umfangs sind in Abhängigkeit vom Thema möglich.

Für Fußnoten ist eine kleinere Schriftgröße anzusetzen.

Bei wissenschaftlichen Abschlussarbeiten ist nach der Korrektur eine mündliche Prüfung obligatorisch, in der Inhalte und Entwicklungsprozesse sowie persönliche Lerngewinne thematisiert werden können.

4. Inhalt

Jede Arbeit sollte folgende Bestandteile enthalten:

- Titelblatt mit:
 - dem Titel der Arbeit und dem Untertitel, sofern es einen solchen gibt,
 - der Bezeichnung der Arbeit und der Lehrveranstaltung oder des Studiengangs („Hausarbeit zur Lehrveranstaltung ...“, „Bachelorarbeit im Studiengang ...“, „Masterarbeit im Studiengang ...“),

- dem Namen der Hochschule,
 - dem Namen der Lehrkraft, die das Thema gestellt hat („Themenstellung: Prof. ...“)
 - dem Namen der Verfasserin oder des Verfassers der Arbeit („vorgelegt von ...“)
 - dem Abgabedatum.
- Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen und hierarchisierten Kapitelüberschriften, etwa nach dem folgenden Schema: 1 ..., 1.1 ..., 1.1.1 ...
 - gegebenenfalls Abbildungsverzeichnis
 - gegebenenfalls Tabellenverzeichnis
 - Vorwort und/oder Einleitung:
Ein Vorwort ist persönlicher gehalten als eine Einleitung und kann den persönlichen Bezug der Verfasserin oder des Verfassers zum Thema, Bemerkungen zur Entstehung und Dank an unterstützende Personen enthalten.
Eine Einleitung wird demgegenüber eher die allgemeine Relevanz des Themas, die zentralen Fragen und die Ziele der Arbeit darstellen. Außerdem kann der Gang der Arbeit in seinen einzelnen Kapiteln kurz skizziert werden.
 - Hauptteil mit
 - Begriffsklärungen,
 - der Darstellung des Forschungsstandes bzw. der Auswertung der einschlägigen Literatur,
 - den eigenen Reflexionen und/oder dem Vorgehen, den Methoden und den Ergebnissen bei der eigenen Untersuchung.
 - Fazit, Ausblick, Konsequenzen oder Schlussgedanken
 - Literaturverzeichnis (möglichst nicht weniger Quellen als Seitenzahl geteilt durch 4)
 - gegebenenfalls Anhang: Verzeichnis verwendeter ungebräuchlicher Abkürzungen, Materialien wie etwa längere Notenbeispiele, Protokolle, Fragebögen, Interview-Transkriptionen, Fotos; eventuell auch eine CD oder DVD mit Daten und/oder Videobeispielen
 - gegebenenfalls Dank für Hilfeleistungen, falls dieser nicht schon in einem Vorwort erscheint
 - Eidesstattliche Erklärung nach folgendem Muster:

Versicherung an Eides statt

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbst verfasst und Zitate unter Angabe der Quellen kenntlich gemacht habe. Hilfestellungen durch Künstliche Intelligenz habe ich in folgender Weise in Anspruch genommen:

1) Themenfindung und Eingrenzung

O Nein O Ja, verwendetes Tool: _____

Prompt: _____

2) Entwicklung einer Gliederung

O Nein O Ja, verwendetes Tool: _____

3) Literaturrecherche

☐ Nein ☐ Ja, verwendetes Tool: _____

Prompt: _____

4) Erläuterung von Begriffen

☐ Nein ☐ Ja, verwendetes Tool: _____

5) Zusammenfassung von Texten

☐ Nein ☐ Ja, verwendetes Tool: _____

6) Übersetzung fremdsprachiger Texte

☐ Nein ☐ Ja, verwendetes Tool: _____

7) sprachliche Überarbeitung selbstgeschriebener Texte

☐ Nein ☐ Ja, verwendetes Tool: _____

8) Anfertigung von Textpassagen

☒ Nein

9) Erstellen des Literaturverzeichnisses

☐ Nein ☐ Ja, verwendetes Tool: _____

10) Feedback zu selbstgeschriebenen Textpassagen

☐ Nein ☐ Ja, verwendetes Tool: _____

Prompt: _____

11) Sonstiges:

☐ Nein ☐ Ja, verwendetes Tool: _____

Prompt: _____

 Ort, Datum

 Unterschrift

Bezüglich des fachlichen Verständnishorizonts kann es als Orientierung dienen, sich Studierende desselben Studienprofils als Adressatinnen und Adressaten der Arbeit vorzustellen.

5. Zitation und Literaturverzeichnis

Alle aus anderen Quellen übernommenen – also wörtlich oder sinngemäß zitierten – Inhalte müssen direkt an der entsprechenden Stelle im Text als solche kenntlich gemacht werden. Das Ziel der entsprechenden Angaben besteht darin, zu ermöglichen, dass die herangezogenen Inhalte zielsicher im jeweiligen Original aufgefunden werden können. In jedem Fall also folgen auf Zitate Belege in Klammern oder in Fußnoten. Wenn es sich um Texte aus von anderen herausgegebenen Sammelbänden handelt, werden nicht die Herausgebenden, sondern die Autorinnen und Autoren genannt.

Direkte Zitate:

Wörtlich aus anderen Quellen übernommene Passagen sind in Anführungsstriche zu setzen. Änderungen, Einfügungen und Auslassungen sind dabei durch eckige Klammern zu kennzeichnen, in denen die entsprechenden Einfügungen oder bei Auslassungen drei Punkte stehen. Anführungsstriche innerhalb der zitierten Passage werden zu einfachen Anführungsstrichen. Selbst vorgenommene Hervorhebungen (Kursivschreibung, Fettdruck, Unterstreichung) sind durch eine Klammer kenntlich zu machen, in der das Wort „Hervorhebung:“ und die eigenen Initialen stehen. Auf fehlerhafte oder überraschende Details der zitierten Passage kann durch den in eckigen Klammern stehenden Zusatz „[sic!]“ oder ein in eckigen Klammern stehendes Ausrufezeichen hingewiesen werden. Längere direkte Zitate (ab drei Zeilen Länge) können in kleinerer Schrift und mit einfachem Zeilenabstand geschrieben sowie links und rechts eingerückt werden. Umfang und Anzahl direkter Zitate sollten sich allerdings in Grenzen halten; gerechtfertigt sind direkte Zitate immer dann, wenn es darauf ankommt, bestimmte Formulierungen zu übernehmen.

Indirekte Zitate:

Auch Inhalte, die aus anderen Quellen paraphrasiert werden, müssen mit Literaturangaben belegt werden. Hier entfallen allerdings die Anführungsstriche.

Alle benutzten Quellen werden am Ende der Arbeit in einem Literaturverzeichnis aufgeführt. Das Literaturverzeichnis soll einerseits keine Quellen enthalten, die die Verfasserin bzw. der Verfasser nicht eigenhändig gesichtet und in der Arbeit direkt oder indirekt zitiert hat, andererseits sollen alle Quellen, die in der Arbeit direkt oder indirekt zitiert werden, auch im Literaturverzeichnis erscheinen. Bei Texten aus Sammelbänden sind nicht die Sammelbände, sondern die einzelnen Texte daraus – unter Nennung des Sammelbandes gemäß gewähltem Zitierstil – aufzuführen.

Die Quellen werden so angeordnet, dass die Nachnamen der Autorinnen und Autoren dem Alphabet nach aufeinander folgen. Bei Werken mehrerer Autorinnen und Autoren ist der Name der an erster Stelle genannten Autorin bzw. des an erster Stelle genannten Autors maßgeblich für diese Anordnung. Mehrere Werke einer Autorin bzw. eines Autors oder einer Gruppe von Autorinnen und Autoren werden dem Erscheinungsjahr nach geordnet; mehrere Quellen einer Autorin bzw. eines Autors oder einer Gruppe von Autorinnen und Autoren aus demselben Jahr werden so angeordnet, dass die Titel der Texte dem Alphabet nach aufeinander folgen; dabei wird die Jahreszahl mit kleinen Buchstaben (a, b, c usw.) ergänzt, um die Werke in Belegen voneinander unterscheiden zu können. Werke, die eine Autorin oder ein Autor alleine verfasst hat, erscheinen vor Werken, die dieselbe Autorin bzw. derselbe

Autor mit anderen zusammen verfasst hat. Hat eine Autorin bzw. ein Autor mehrere Texte mit anderen zusammen verfasst, so werden diese so angeordnet, dass die Nachnamen der an zweiter Stelle genannten Autorinnen und Autoren dem Alphabet nach aufeinander folgen.

Zitation und Literaturverzeichnis sollen einem einheitlich verwendeten Zitierstil folgen. Im Folgenden werden die wichtigsten Zitierstile jeweils mit Beispielen aufgeführt:

APA (American Psychological Association) (7. Auflage)¹:

- Direktes Zitat:

Struktur

(Autorennachname, Jahr, Seite)

Beispiel

(Schwarz & Müller, 2020, 25)

- Indirektes Zitat:

Struktur

(Autorennachname, Jahr)

Beispiel

(Schwarz & Müller, 2020)

- Literaturverzeichnis:

Struktur

Autorennachname, Initial Vorname (Jahr). *Titel*(Auflage). Verlag.

Beispiel Monografie

Schwarz, T., & Müller, J. (2020). *Der Weg zum Bachelor*(2. Auflage). Kaiser Verlag.

Beispiel Zeitschriftenartikel

Duarte, J. (2014). Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 17(3), 573–581. <https://doi.org/10.1007/s11618-014-0566-6>²

Beispiel Text aus Sammelband

Meier, K. (2023). Qualitative Methoden. In H. Müller (Hrsg.), *Methoden der Sozialforschung* (S. 45-67). Springer.³

¹ Struktur und erste Quelle: <https://www.bachelorprint.de/richtig-zitieren/uebersicht-zitierstile/>

² <https://www.acad-write.com/ratgeber/tipps/uebersicht-zitierstile-beispiele/>

³ <https://www.adobe.com/de/acrobat/resources/academic-writing/edited-volume.html>

Beispiel Internetseite

Slat, B. (2019, April 10). *Whales likely impacted by Great Pacific garbage patch*. The Ocean Cleanup. <https://www.theoceancleanup.com/updates/whales-likely-impacted-by-great-pacific-garbage-patch/>⁴

Harvard:

- Direktes Zitat:

Struktur

(Autorennachname, Jahr, Seitenzahl)

Beispiel

(Schwarz/Müller, 2020, 25)

- Indirektes Zitat:

Struktur

(Autorennachname Jahr) (die Abkürzung „vgl.“ vorweg ist unüblich, aber möglich)

Beispiel

(Schwarz/Müller 2020)

- Literaturverzeichnis:

Struktur

Autorennachname, Autorenavorname (Jahr). *Titel*, Auflage, Ort: Verlag.

Beispiel Monografie

Schwarz, Thomas/Müller, Julia (2020). *Der Weg zum Bachelor*, 2. Auflage, Nürnberg: Kaiser Verlag.

Beispiel Zeitschriftenartikel

Duarte, Joana (2014): Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit, in: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 17(3), S. 573–581.

Beispiel Text aus Sammelband

Meier, K. (2023) Qualitative Methoden. In: H. Müller (Hrsg.), *Methoden der Sozialforschung*, S. 45-67. Springer.

⁴ <https://www.scribbr.de/apa-standard/beispiel/internetartikel/>

Beispiel Internetseite

Slat, Boyan (2019): Whales likely impacted by Great Pacific garbage patch, The Ocean Cleanup, [online] <https://www.theoceancleanup.com/updates/whales-likely-impacted-by-great-pacific-garbage-patch/>.

Deutsche Zitierweise:

- Direktes Zitat:

Struktur: Erste Erwähnung

^{Fußnote} Autorennachname, Vorname: Titel, Auflage, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl.

Beispiel: Erste Erwähnung

¹ Schwarz, Thomas/Müller, Julia: Der Weg zum Bachelor, 2. Auflage, Nürnberg: Kaiser Verlag, 2020, S. 20.

Struktur: Ab zweiter Erwähnung

^{Fußnote} Autorennachname, Jahr, Seitenzahl.

Beispiel: Ab zweiter Erwähnung

²Schwarz/Müller, 2020, S. 20.

- Indirektes Zitat:

Struktur: Erste Fußnote

^{Fußnote} vgl. Autorennachname, Vorname: Titel, Auflage, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl. (die Abkürzung „vgl.“ am Anfang ist üblich, kann aber auch entfallen)

Beispiel: Erste Fußnote

¹ vgl. Schwarz, Thomas/Müller, Julia: Der Weg zum Bachelor, 2. Auflage, Nürnberg: Kaiser Verlag, 2020, S. 20.

Struktur: Ab zweiter Fußnote

^{Fußnote} vgl. Autorennachname, Jahr, Seitenzahl.

Beispiel: Ab zweiter Fußnote

² vgl. Schwarz/Müller, 2020, S. 20.

- Literaturverzeichnis:

Struktur

Autorennachname, Vorname (Jahr). Titel, Auflage, Ort: Verlag.

Beispiel Monografie

Schwarz, Thomas/Müller, Julia (2020). Der Weg zum Bachelor, 2. Auflage, Nürnberg: Kaiser Verlag.

Beispiel Zeitschriftenartikel

Duarte, Joana: Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit, in: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 17(2014), S. 573–581.

Beispiel Text aus Sammelband

Meier, Klaus, „Qualitative Methoden“, in: Hans Müller (Hrsg.), Methoden der Sozialforschung, Berlin: Springer, 2023, S. 45-67.

Beispiel Internetseite

Slat, Boyan: Whales likely impacted by Great Pacific garbage patch, in: The Ocean Cleanup, 10.04.2019, [online] <https://www.theoceancleanup.com/updates/whales-likely-impacted-by-great-pacific-garbage-patch/>.

Chicago B (18. Auflage):

- Direktes Zitat:

Struktur

(Autorennachname Jahr, Seitenzahl)

Beispiel

(Schwarz und Müller 2020, 20)

- Indirektes Zitat:

Struktur

(vgl. Autorennachname Jahr, Seitenzahl) (die Abkürzung „vgl.“ vorweg ist optional; im Englischen: „cf.“ (confer))

Beispiel

(vgl. Schwarz und Müller 2020, 20)

- Literaturverzeichnis:

Struktur

Autorennachname, Vorname. Jahr. Titel, Auflage Ort: Verlag.

Beispiel

Schwarz, Thomas und Julia Müller. 2020. Der Weg zum Bachelor, 2. Auflage Nürnberg: Kaiser Verlag.

Beispiel Zeitschriftenartikel

Duarte, Joana. 2014. „Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit“, Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 17: 573–581. <https://doi.org/10.1007/s11618-014-0566-6>.

Beispiel Text aus Sammelband

Meier, Klaus. „Qualitative Methoden.“ In Methoden der Sozialforschung, herausgegeben von Hans Müller, 45-67. Springer, 2023.

Beispiel Internetseite

Slat, Boyan. 2019. „Whales likely impacted by Great Pacific garbage patch. The Ocean Cleanup.“ Zugriff am Tag.Monat.Jahr. <https://www.theoceancleanup.com/updates/whales-likely-impacted-by-great-pacific-garbage-patch/>

Fehlt das Erscheinungsjahr, wird die Abkürzung „O. J.“ (für „ohne Jahr“) oder bei APA „o. D.“ (für „ohne Datum“) verwendet, fehlt der Erscheinungsort, die Abkürzung „o. O.“.

Für alle genannten und weitere Zitierstile finden sich Handbücher oder Anleitungen im Internet.

Sekundärzitate:

Wird eine Textstelle zitiert oder auf eine Textstelle Bezug genommen, die selbst bereits ein direktes oder indirektes Zitat darstellt, so werden im Beleg (Klammer oder Fußnote) zunächst die Angabe für die in der Quelle zitierte Stelle aufgeführt; danach folgen die Abkürzung „zit. nach“ und sodann die für direkte Zitate aufgeführten Angaben der Stelle, der das Zitat entnommen wird.

Beispiel: (Wedeler 1965, S. 41, zit. nach Schrubber 1970, S. 23)

Es wird also zuerst die Quelle, die nicht im Original verfügbar war, genannt; dann folgt die Angabe „zit. nach“ und schließlich die Quelle, in der das Zitat gefunden wurde.

Sekundärzitate sind immer dann gerechtfertigt, wenn Schwierigkeiten bestehen, an die Originalliteratur zu gelangen.

6. Betreuung und Hilfen

Die Betreuung umfasst Beratung zu der Auswahl von Themenfeldern, ersten Arbeitsschritten und Quellen im Vorfeld bzw. zu Beginn der Bearbeitungszeit ebenso wie Rat bei inhaltlichen und arbeitstechnischen Problemen während des Schreibens. Für Betreuungsleistungen können zusätzlich zur Erstgutachterin bzw. zum Erstgutachter auch andere Lehrkräfte angefragt werden.

Detaillierte Fehlerkorrekturen sollen nicht schon im Rahmen der Betreuung erfolgen. Die Gliederung ist von der Verfasserin oder dem Verfasser der Arbeit selbst zu erstellen.

Wünschenswert sind Rückmeldungen der begutachtenden Lehrkräfte nach Korrektur und Bewertung der Arbeit.

Solange die inhaltliche Eigenständigkeit der wissenschaftlichen Leistung unberührt bleibt, sind folgende Hilfen zulässig:

- Diskussionen mit anderen zum Thema – wobei fremde Gedanken und Informationen von anderen in Fußnoten oder Klammern als solche gekennzeichnet werden („Diesen Gedanken

verdanke ich ...“, „Mündliche Mitteilung von ...“) und die entsprechenden Personen in einem Teil, in dem für Hilfeleistungen gedankt wird, genannt werden sollen –,

- sprachliche Korrekturen durch andere – wobei die entsprechenden Personen und professionellen Anbieter als solche neben der eidesstattlichen Erklärung und/oder in einem Teil, in dem für Hilfeleistungen gedankt wird, genannt werden sollen –,
- Hilfen von anderen bei der technischen Erstellung (z. B. Niederschrift, Satz, Druck, Bindung),
- persönliche und technische Übersetzungshilfen – wobei entsprechende Personen und professionelle Anbieter als solche neben der eidesstattlichen Erklärung und/oder in einem Teil, in dem für Hilfeleistungen gedankt wird, genannt werden sollen –,
- Software mit Korrekturfunktionen,
- Datenbanken im Internet,
- KI darf benutzt werden zur Themenfindung und Eingrenzung, zur Entwicklung einer Gliederung, zur Literaturrecherche, zur Erläuterung von Begriffen, zur Zusammenfassung von Texten, zur Übersetzung fremdsprachiger Texte, zur sprachlichen Überarbeitung selbstgeschriebener Texte, zur Erstellung des Literaturverzeichnisses und zur Generierung von Feedback zu selbstgeschriebenen Passagen, nicht jedoch zur Anfertigung von Textpassagen. In der Versicherung an Eides statt ist der Einsatz von KI nach dem unter 4. abgedruckten Muster transparent zu machen.

7. Bewertung

Grundsätzlich sind bei der Bewertung die Anforderungen des mit dem Studiengang angezielten Berufsfeldes zugrunde zu legen. In diese Anforderungen fließt auch das jeweilige durchschnittliche Niveau wissenschaftlicher Fähigkeiten im entsprechenden Berufsfeld ein.

Für Bachelor- und Lehramt-Studium kann die Vorstellung leitend sein, dass jemand im Rahmen seiner Berufstätigkeit Nachforschungen zu einem Gebiet anstellen möchte oder soll – etwa auch um dann das Fachkollegium davon zu unterrichten. Im Falle des Master-Studiums kann die Vorstellung leitend sein, dass jemand ein Thema im Rahmen von selbst durchgeführten Fortbildungen oder im Zusammenhang mit ausgeübten Leitungsfunktionen zum Thema machen möchte.

Außerdem ist bei der Bewertung das jeweilige Semester zu berücksichtigen, in dem die Arbeit vorgesehen ist. So ist für frühe Semester in Rechnung zu stellen, dass sich die mit der Arbeit geprüften Kompetenzen noch in einer entsprechenden Phase der Entwicklung befinden.

Die Bewertung von wissenschaftlichen Arbeiten soll anhand der folgenden Kriterien und Unterkriterien in Anlehnung an den Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse erfolgen, dabei entspricht 5 jeweils „sehr gut“, 4 „gut“, 3 „befriedigend“, 2 „ausreichend“, 1 „mangelhaft“ und 0 „ungenügend“:

1) Kommunikation

• Sprache

Sehr gutes sprachliches Niveau, sichere wissenschaftliche Diktion	5	4	3	2	1	0	Ungenügendes sprachliches Niveau, Umgangssprache, unklare bzw. diffuse Diktion
---	---	---	---	---	---	---	--

• Roter Faden der Arbeit

Sehr gute, stringente Gedankenführung und Struktur	5	4	3	2	1	0	Ungenügende Struktur, Brüche in der Gedankenführung
--	---	---	---	---	---	---	---

- Argumentation, Überzeugungskraft

Sehr gute, überzeugende Argumentation	5	4	3	2	1	0	Ungenügende, nicht überzeugende Argumentation
---------------------------------------	---	---	---	---	---	---	---

2) Wissen und Verstehen

- Literaturrecherche

Sehr gute, tief gehende Literaturrecherche (zum Beispiel auch ausländische Quellen), die sowohl eine angemessene Anzahl als auch eine kluge Auswahl an Quellen sinnvoll auswertet	5	4	3	2	1	0	Ungenügende, oberflächliche Literaturrecherche, wenig Quellen, fehlende wichtige Quellen, ungenügende Auswertung
---	---	---	---	---	---	---	--

- Fachliche Richtigkeit

Sehr gute und zutreffende Darstellung von Fakten und Theorien	5	4	3	2	1	0	Ungenügende und falsche Darstellung von Fakten und Theorien
---	---	---	---	---	---	---	---

- Tiefe und Breite der Durchdringung des Themas

Sehr gute Durchdringung des Themas über das notwendige Maß hinaus	5	4	3	2	1	0	Ungenügende Durchdringung des Themas, fehlende Berücksichtigung von in der Standardliteratur angebotenem Stoff
---	---	---	---	---	---	---	--

3) Wissensanwendung und professionelles Selbstverständnis

- Schlüssigkeit des Wegs zur Lösung der Forschungsfragen

Sehr gute Auswahl von Inhalten und Methoden im Hinblick auf die Forschungsfragen, schlüssige Gesamtanlage	5	4	3	2	1	0	Ungenügende Auswahl von Inhalten und Methoden im Hinblick auf die Forschungsfragen, unklare oder willkürliche Gesamtanlage
---	---	---	---	---	---	---	--

- Sauberkeit der Anwendung wissenschaftlicher Methoden

Sehr gute Beherrschung und Anwendung wissenschaftlicher Methoden einschließlich der Angabe von Literatur	5	4	3	2	1	0	Ungenügende Beherrschung und Anwendung wissenschaftlicher Methoden, fehlende oder fehlerhafte Angabe von Literatur
--	---	---	---	---	---	---	--

- Selbstständigkeit

Sehr guter Beitrag zum wissenschaftlichen Diskurs, eigenständige Leistung	5	4	3	2	1	0	Ungenügender Beitrag zum wissenschaftlichen Diskurs, fehlende Eigenständigkeit
---	---	---	---	---	---	---	--

Die Punkte zu jedem Kriterium werden zu einer Summe zwischen 0 und 15 Punkten addiert. Aus den drei Summen von 1), 2) und 3) wird der Durchschnitt gebildet und kaufmännisch zu einer Ziffer zwischen 0 und 15 Punkten gerundet.

Die Gutachten sollen auf der Basis detaillierter Beschreibungen zu nachvollziehbaren Beurteilungen im Hinblick auf die genannten Kriterien kommen.

Die mündliche Prüfung gemäß 3.1 und 3.2 dient der Entscheidung darüber, ob die Arbeit als eigenständige Leistung angenommen wird.

Saarbrücken, 15. Juli 2026